

Chronologie zur Geschichte des Steinkohlenbergbaus in Kamp-Lintfort

- Der Beginn des Steinkohlenbergbaus am linken Niederrhein (1851 – 1906) -	
05.07.1851	Konzessionsgesuch auf Steinkohle und Eisenstein von Franz Haniel
21.07.1851	Erste Bohrarbeiten auf der linken Rheinseite
21.05.1862	Verleihung der Konzessionsurkunde für das Kohlenfeld „Humboldt“
23.06.1874	Verleihung der Konzessionsurkunde für das Kohlenfeld „Friedrich Heinrich“
1901-1904	Durchführung von Aufschlußbohrungen auf Kamp-Lintforter Gebiet
- Von der Gründung der Aktiengesellschaft bis zum Beginn des 1. Weltkriegs (1906 – 1914) -	
01.10.1906	Gründung der „Steinkohlenbergwerk Friedrich Heinrich AG“ in Düsseldorf
01.05.1907	1. Spatenstich für den Bau einer Doppelschachtanlage des Bergwerks „Friedrich Heinrich“
09.02.1909	Beginn der Teufarbeiten im Schacht 1
Juli 1909	Schacht 1 bis 175 m geteuft
1909/1910	Erwerb des Feldes Rossenray durch die Rheinischen Stahlwerke
Januar 1910	Beginn der Teufarbeiten im Schacht 2
Juni 1910	Schacht 1 bis 248,9 m geteuft
11.06.1910	Wasser- und Schwimmsandeinbruch im Schacht 1 in 244 m Teufe
Sept. 1910	Erreichung des Steinkohlengebirges im Schacht 2
1910/1911	Vorbereitungen für das Abteufen eines Schachtes auf Rossenray ca. 500 m östlich der heutigen Anlage
26.01.1911	Wiederaufnahme der Teufarbeiten im Schacht 1
01.04.1911	Erreichung des Steinkohlengebirges im Schacht 1
August 1911	Vorläufige Endteufe und Beginn der Ausrichtung im Schacht 2
Anfang 1912	Vorläufige Endteufe im Schacht 1
01.07.1912	Offizieller Beginn der Kohleförderung in Kamp-Lintfort auf Schacht 2
01.03.1913	Inbetriebnahme der ersten Koksofenbatterie mit 60 Öfen
- Vom Beginn des 1. Weltkriegs bis zum Verkauf des Bergwerks an die Familie de Wendel (1914 – 1924) -	
23.12.1914	Zwangsverwaltung unter Kommerzienrat Gottfried Ziegler
1917	Versteigerung der Aktien; die Zeche wird Betriebsabteilung der Rhein. Stahlwerke AG
Sept. 1921	Wiederherstellung der Aktiengesellschaft und Wiedereinsetzung der alten Eigentümer
1924	Die Förderleistung erreicht 1 Mio. Tonnen
- Die Entwicklung bis zum Beginn des 2. Weltkriegs (1924 – 1939) -	
1924	Verkauf der Zeche an die Familie de Wendel
01.01.1925	Werner Brand und Carl Noll bilden den neuen Vorstand
1925	Zukauf des Feldes Norddeutschland
1927	Die Förderleistung auf Friedrich Heinrich erreicht 1,5 Mio. Tonnen; Übernahme aller Kuxe der Rheinischen Stahlwerke durch die Main-Gaswerke Frankfurt/Main und Weitergabe der Hälfte an die Stadt Köln
April 1928	Gefrierbohrungen für Schacht 3 (Norddeutschland)
02.01.1929	Beginn der Teufarbeiten im Schacht 3
Juli 1929	Erreichung des Steinkohlengebirges im Schacht 3
1929	Planung einer Doppelschachtanlage ca. 350 m südlich der Straße Kamp-Rheinberg auf dem Rossenrayer Horst
31.03.1930	Vorläufige Endteufe im Schacht 3
Ende 1931	Aufnahme der Kohleförderung auf Schacht 3

01.10.1931	Das Bergwerk Friedrich Heinrich feiert sein 25-jähriges Jubiläum
05.03.1933	Stilllegung der 400-m-Sohle
1934	Die Großgemeinde Kamp-Lintfort entsteht
1937	Die Förderleistung auf Friedrich Heinrich erreicht 2 Mio. Tonnen; Erwerb aller Rossenrayer Kuxe durch die Friedrich Krupp AG
1939	Erwerb der Felder Humboldt 1 und 2
- Vom 2. Weltkrieg bis zur Bergbaukrise der fünfziger Jahre (1940 – 1957) -	
15.01.1940	Erneute Zwangsverwaltung der Zeche im 2. Weltkrieg
18.01.1942	Gründung der Gewerkschaft Rossenray
20.02.1942	Erster Spatenstich durch Alfred Krupp v. Bohlen und Halbach für die Schächte auf Rossenray
01.06.1942	Gründung der Gewerkschaft Rheinberg
Mai 1942	Beginn der Bauarbeiten an den Abteufanlagen und dem Anschlußgleis auf Rossenray
Juni 1942	Ausrichtung der neuen Hauptfördersohle in 600 m Tiefe auf Friedrich Heinrich
August 1942	Herstellung des Vorschachtes 1 auf Rossenray
20.08.1942	Anschluß der Rossenrayer Zechenbahn an den Bahnhof Rheinberg
Oktober 1942	Einsatz des ersten Kohlenhobels auf Friedrich Heinrich
01.01.1943	Auffahren des Verbindungsquerschlages Rheinland/Rossenray
1943	Einsatz der ersten Panzerförderung auf Friedrich Heinrich
1943	Die Förderleistung von Friedrich Heinrich erreicht 2,378 Mio. Tonnen
Mitte 1943	Herstellen der Gefrierbohrlöcher Schacht 1 auf Rossenray
1944	Fliegerangriffe auf Friedrich Heinrich führen zum Totalausfall der Koksofenbatterien 4 und 5
1944	Fertigstellung des Abteufurmes Schacht 2 auf Rossenray
05.03.1945	Einstellung des Betriebes auf Friedrich Heinrich
18.03.1945	Wiederaufnahme der Förderung auf Friedrich Heinrich
1945	Die Förderleistung beträgt 2.600 Tonnen pro Tag bei einer Belegschaft von 1.800 Mann
1946	Die Förderleistung beträgt 868.704 Tonnen bei einer Belegschaft von 4.266 Mann
1947	Die Förderleistung beträgt über 1 Mio. Tonnen bei einer Belegschaft von über 5.000 Mann
1947 – 1950	Neubau der Batterien A und B
21.06.1948	Währungsreform in den drei Westzonen
08.07.1949	Wahl eines neuen Aufsichtsrates
28.01.1950	Inbetriebnahme der 600-m-Sohle
12.02.1950	Kamp-Lintfort wird Stadt, in der die Bergleute mit ihren Familien 75 Prozent der Einwohnerzahl stellen
01.11.1951	Berufung von Erwin Anderheggen und Dr. Emil Dechamps in den (erweiterten) Vorstand
1952 – 1954	Neubau der Batterien C und D
01.04.1953	Die Gewerkschaften Rossenray und Rheinberg gehen in die Bergwerke Essen-Rossenray AG über
1953 – 1956	Umbau der Wäsche
Juli 1954	Beschluß zur Fortführung der Abteufarbeiten auf Rossenray
1955	Abwerfen der 450-m-Sohle auf Friedrich Heinrich
November 1955	Beginn der eigentlichen Abteufarbeiten von Schacht 1 der Zeche Rossenray
13.06.1955	Beginn des Baus eines neuen Förderturmes Schacht 1 auf Friedrich Heinrich
14.06.1956	Richtfest auf dem neuen Förderturm Schacht 1
Jahreswende 1956 – 1957	Inbetriebnahme der ersten Vier-Seil-Fördermaschine Schacht 1
1956	Es erscheint eine Broschüre „50 Jahre Steinkohlenbergwerk Friedrich Heinrich Aktiengesellschaft 1906 – 1956“
06.10.1956	In Hoerstgen läuft die erste Gefriermaschine für das Abteufen des Schachtes 4
31.10.1956	Werner Brand und Carl Noll legen aus Altersgründen den Vorstand nieder; an ihre Stelle treten Erwin Anderheggen und Dr. Emil Dechamps
1957	Erste Anzeichen deuten auf einen Kohlenmangel hin
14.01.1957	Beginn der Teufarbeiten im Schacht 4 (Hoerstgen)

18.01.1957	Wassereinbruch im Schacht 4 führt zur Unterbrechung der Abteufarbeiten
22.03.1957	Wiederaufnahme der Teufarbeiten im Schacht 4
März 1957	Auf Rossenray wird das Steinkohlengebirge erreicht
Ostern 1957	Inbetriebnahme der zweiten Vier-Seil-Fördermaschine Schacht 1
April 1957	Beginn der Abteufarbeiten im Schacht 2 der Zeche Rossenray
1957	Mit 8.588 Mann (davon 4.898 unter Tage) wird der höchste Belegschaftsstand erreicht
- Von der Kohlenkrise bis zum Verkauf an die Ruhrkohle AG (1958 – 1969) -	
1958	Die Kohlenkrise ab 1958 bahnt sich an; Kohle und Koks werden auf Halde produziert
06./07.08.1958	Wassereinbruch auf der 400-m-Sohle im Schacht 4
1958	Mit 2,384 Mio. Tonnen wird die höchste Jahresförderung erreicht
März 1958	An einem Tag im März wird mit 10.405 Tonnen die höchste Tagesförderung erreicht
30.08.1958	Die erste von sechs Feierschichten des Jahres wird gefahren
12.09.1958	Vollmechanisierung der Kohlegewinnung in allen Abbaubetrieben des Bergwerks Friedrich Heinrich
22.10.1958	Fortsetzung der Teufarbeiten im Schacht 4
24.03.1959	Durchschlag Schacht 4 mit der 500-m-Sohle
September 1959	Abnahme Schacht 4 nach Erreichen der 600-m-Sohle
10.12.1959	Vorläufige Endteufe im Schacht 1 auf Rossenray erreicht
06.08.1960	Der erste Lüfter auf Schacht 4 wird in Betrieb genommen
August 1960	Beginn der Ausrichtung des Grubengebäudes auf Rossenray
April 1961	Vorläufige Endteufe im Schacht 2 auf Rossenray erreicht
Sommer 1961	Stilllegungsbeschluß für Rossenray
Dezember 1961	Weiterteufen von Schacht 4 bis 648 m Tiefe
Februar 1962	Genehmigung der Förderungsaufnahme auf Rossenray mit geringsten Investitionen
01.07.1963	Aufnahme der Förderung auf Rossenray im Schacht 2
November 1963	Inbetriebnahme der Aufbereitungsanlage auf Rossenray
01.12.1963	Der Abbaubetrieb im Flöz Girondelle 4 beginnt
Juli 1964	Stilllegung der Seilfahrtsanlage Norddeutschland
1964	Die Förderleistung erreicht 2,562 Mio. Tonnen
15.01.1966	Inbetriebnahme des Hauptlüfters auf Rossenray
August 1968	Seilfahrt mit Gefäßförderung im Schacht 1 auf Rossenray
13.12.1967	Weiterteufen des Schachtes 3
05.03.1968	Durchschlag mit der 600-m-Sohle
23.04.1968	Teufen des Sumpfes
24.05.1968	Endteufe bei 593 m erreicht
27.11.1968	Gründung der Ruhrkohle AG
21.07.1969	Außerbetriebnahme der nördlichen Förderung
01.10.1969	Inbetriebnahme des Schachtes 3 als Bergeförderschacht
1969 – 1970	Füllortenerweiterung
1969 – 1972	Umbau und Modernisierung des Schachtes 2
- Der Bergbau zur Zeit der Ruhrkohle AG (1970 – 1993) -	
01.01.1970	Auch die Kamp-Lintforter Zechen gehören zur Ruhrkohle AG; Rossenray und Pattberg bilden ein Verbundbergwerk
30.01.1970	Abschied vom Haus de Wendel
05.08.1970	Inbetriebnahme der nördlichen, Außerbetriebnahme der südlichen Förderung
01.01.1971	Entstehung des Verbundbergwerkes Rheinland (aus den Zechen Rossenray, Pattberg und Rheinpreußen)
01.03.1971	Übergabe Schacht 1 (Rossenray) an den Betrieb
29.07.1971	Die südliche Förderung ist nach Einbau einer elektrischen Fördermaschine wieder betriebsbereit
1972/73	Zur Jahreswende beginnt die Ausrichtung der neuen 885-m-Sohle
Juni 1972	Bei einem Streckenbruch im Flöz Girondelle 5 kamen auf Friedrich Heinrich zwei Bergleute ums Leben
15.09.1973 – 25.11.1974	Auffahrung des Gesteinsberges zur 885-m-Sohle

23.11.1974	Beginn der Sohlenausrichtung von Rheinland-Rossenray aus
November 1974	Vorarbeiten für das Abteufen eines Zentral-Blindschachtes zwischen der 600-m- und der 885-m-Sohle
1975	Mit 2.566.650 Tonnen erreicht Friedrich Heinrich die höchste Jahresförderung und mit 10.267 Tonnen auch die höchste Tagesförderung
16.12.1975	Wetterverbund Friedrich Heinrich / Rossenray auf der 885-m-Sohle
Dezember 1975	Erster Robotereinsatz auf Rossenray
Februar 1976	Die obere Bunkeranlage auf der 550-m-Sohle ist fertiggestellt
05.01.1976	Die erste Verbindung zwischen den Schachtanlagen Rheinland und Friedrich Heinrich ist fertiggestellt
01.12.1976	Stilllegung der Aufbereitungsanlage Rossenray
1977/78	Stilllegung der Kokerei
14.11.1977	Stilllegung der ersten Batterie
06.06.1978	Stilllegung der letzten Batterien
September 1978	Die hintere Bunkeranlage für die 885-m-Sohle ist fertiggestellt
24.11.1978	Einstellung des übertägigen Rohkohlentransportes auf Rossenray
21.05.1979	Anlauf der ersten Bauhöhe im Kamper Graben in Flöz Anna
Anfang 1980	Neuaufschluß in der Fettkohle – die Auffahrung in der Bauabteilung 1 WN beginnt
23.01.1980	Auffahrung der neuen 885-m-Sohle durch die SVM ist beendet
Februar 1980	Der Aufschluß der Bauabteilung 4 W beginnt
Mai 1980	Der Aufschluß der Bauabteilung 1. WS beginnt
November 1980	Inbetriebnahme des Zentral-Blindschachtes
Ende 1980	Abförderung der Kohle über den Zentral-Blindschacht zur 885-m-Sohle
1980	Zusammenlegung der Platzbetriebe Pattberg und Rossenray
17.10.1981	Festakt anlässlich des 75-jährigen Bestehens von Friedrich Heinrich
18.10.1981	Ökumenischer Gottesdienst in der Lohnhalle
Oktober 1981	Aufschluß des Baufeldes 4 W auf Friedrich Heinrich; erster Spatenstich für ein neues Betriebsgebäude auf Rossenray
Ende 1981	Die Vorarbeiten für das Tieferteufen des Schachtes 2 beginnen
1981/82	Zur Jahreswende beginnt der Neubau eines Misch- und Stapellagers für Rohwaschkohle
1982	Gegenüber der Stadthalle wird eine Seilscheibe aufgestellt, die Friedrich Heinrich der Stadt gestiftet hatte
Anfang 1982	Vorarbeiten für den Rohkohlenbunker im 1. NW auf der 885-m-Sohle
2. Quartal 1982	Fertigstellung der Startröhre für die Schachtbohrmaschine zum Tieferteufen des Schachtes 2
2./3. Quartal 1982	Fertigstellung des 4 W-Kohlenbunkers
Oktober 1982	Fertigstellung des neuen Sozialgebäudes auf Rossenray
Ende 1982	Rundlager in Betrieb, ein Waschsystem außer Betrieb, Beginn des Wäscheumbaus
06.12.1982	Erster Spatenstich für die 4. Erweiterungsstufe der Kaue um 1.000 auf 2.900 Kauenplätze auf Rossenray
21.02.1983	Aufnahme des Abbaubetriebes im 4 W
Frühjahr 1983	Inbetriebnahme der ersten zentralen Dammbaustoff-Anlage auf Friedrich Heinrich
2. Quartal 1983	Vorarbeiten für das Tieferteufen des Schachtes 3
2. Halbjahr 1983	Zielbohrung und Erweiterungsbohrung auf 1.400 m im Schacht 2, Sumpfung und Tieferbau der Schachtsohle im Schacht 3
15.12.1983	Tod des Vorstandssprechers der Bergbau AG Niederrhein Dr. Heiner Weber
Ende 1983	Beendigung des Wäscheumbaus und Inbetriebnahme des neuen Systems
1. Quartal 1984	Einbau von Luft- und Betonfalleitungen im Schacht 3, Übergang zu 1-Korb-Betrieb mit Gegengewicht
Febr. 1984	Anlaufen der Schachtbohrmaschine im Schacht 2
2. Quart. 1984	1. WS-Auffahrung der Diagonale in Richtung Füllort Schacht 2 auf der 885-m-Sohle
19.03.1984	Dr. Hans Messerschmidt wird neuer Vorstandssprecher der Bergbau AG Niederrhein
02.05.1984	Durchschlag mit der Unterfahrungsstrecke in Flöz Girondelle 5
Mitte 1984	Umstellung der Materialanlieferung auf Rossenray über Schacht 2 Pattberg
November 1984	Inbetriebnahme eines Sesselliftes auf der 703-m-sohle auf Rossenray
Jan. 1985	Inbetriebnahme einer rechnergesteuerten Bildschirm-Bereichswarte am Schacht 4
1./2. Quartal 1985	Auffahrung der Füllortansätze nach Osten und Westen auf der 885-m-Sohle vom Schacht 2 aus

25.09.1985	Durchschlag 1. WS im westlichen Füllortsumpf
2. Quartal 1985	Inbetriebnahme eines zusätzlichen 22.000 Nkkm-Kompressors
2. Halbjahr 1985	Einrichtung einer modernen Betriebsschlosserei
November 1985	Beginn der Schachtbohrung im Schacht 3
4. Quartal 1985	Ausrüstung des Schachtes 2 für die Versatzbergförderung
4. Quartal 1985 – 3. Quartal 1986	Auffahrung des nördlichen Füllortumtriebes Schacht 2 und der Füllortschleife
1986/87	Einbau von Berggefalleitungen
2. Quartal 1986	Durchschlag mit der Unterfahrgangsstrecke im Flöz Girondelle 5
Mitte 1986	Friedrich Heinrich kehrt wieder in die Spitzengruppe der RAG zurück
3./4. Quartal 1986	Beginn der Teufarbeiten im Schacht Rheinberg auf Rossenray
4. Quartal 1986	Ende der Bauarbeiten für die neue Gruben- und Bereichswarte
Ende 1986	Baubeginn des Kohle-Heiz-Kraftwerkes
Beginn 1987	Erste Gleislosfahrzeuge auf Rossenray
30.03.1987	Durchschlag Friedrich Heinrich / Niederberg auf der 780-m-Sohle am Schacht 3
2. Quartal 1987	Aussetzen des Materialanschlages in Flöz Girondelle 5
2./3. Quartal 1987	Bau und Inbetriebnahme einer zentralen Baustoffanlage am Schacht 2
4. Quartal 1987	Fertigstellung des Materialanschlages in Flöz Girondelle 5, 1 WS-Vorbereitung für das Anlaufen der 1. Blasversatz-Bauhöhe 531 in Flöz Girondelle 5
21.12.1987	Inbetriebnahme der Gefrieranlage im Schacht Rheinberg auf Rossenray
1987/88	Einspeisung des Kohle-Heiz-Kraftwerkes in das Fernwärmenetz
1988	Neben der Seilscheibe gegenüber der Stadthalle werden zwei Loren aufgestellt; die alte Lohnhalle erstrahlt nach ihrer Renovierung im neuen Glanz
1. Quartal 1988	Fortsetzung der Herrichtungsarbeiten in der Bauhöhe 531, Fertigstellung des Aufschiebekellers im Materialanschlag Girondelle 5 am Schacht 3
1988	Erste Bereichswarte in den neuen Räumen am „Alten Eingang“ für das erste Versatzrevier
Mitte 1988	Anlauf der ersten Versatz-Bauhöhe 531
01.08.1988	Werksleiter Walter Ostermann wird Generalbevollmächtigter der Ruhrkohle AG
3. Quartal 1988	Auffahrungsbeginn eines Gesteinsberges aus der Verbindungsstrecke Rossenray nach Friedrich Heinrich zur Bunkersohle Schacht 1 auf Rossenray
4. Quartal 1988	Am Schacht 3 Einbau der Einstriche und Spurlatten beendet, Bühnen demontiert
23.12.1988	Teufbeginn im Schacht Rheinberg auf Rossenray
1. Quartal 1989	Am Schacht 3 Montage der Beschickungseinrichtungen auf der 600-m-Sohle
2. Hälfte 1989	Erster Umzug eines Blasreviers (Bauhöhe 531 nach 532)
November 1989	Aufnahme des Förderbetriebs zwischen 600-m-Sohle und dem Tag
November 1989	Mitte November wurde auf Friedrich Heinrich mit dem Abbruch der Fußgängerbrücke begonnen, da diese baufällig geworden war
Ende 1989	Förderverbindung Friedrich Heinrich / Rossenray hergestellt
01.01.1990	Aus Bergbau AG Niederrhein wird Ruhrkohle Niederrhein AG
Anfang 1990	Beginn der Ausrichtung für den Aufschluß von Flöz Finefrau in 4 W
Februar 1990	Abnahme des Schachtes 3 durch den TÜV und Bergbaubehörde
05.03.1990	Freigabe des Schachtes 3 für Seilfahrt und ab Ende Mai auch für Materialbeförderung
28.03.1990	Regelmäßige Übernahme von Rheinland-Kohle durch Friedrich Heinrich
1990/91	Zur Jahreswende erfolgte die Inbetriebnahme der neuen Grubenwarte
1. Quartal 1991	Zweiter Umzug eines Blasreviers (1 WS); Vorbereitung des Tieferteufen von Schacht Rossenray 2
08.11.1991	Am Schacht 1 wird der letzte Kohlenzug auf der 600-m-Sohle entladen
11.11.1991	Auf einer Kohlenrunde wird beschlossen, die Produktion des deutschen Steinkohlenbergbaus weiter zurückzufahren
15.11.1991	Der letzte Kohlenwagen geht über den Rollkipper, danach werden Fahrdrat und Stellwerk auf der 600-m-Sohle abgeschaltet
27.11.1991	Der Aufsichtsrat der Ruhrkohle Niederrhein AG beschließt den Verbund von Friedrich Heinrich und Rheinland
Februar 1992	Sprengung des aus dem Jahre 1941 stammenden Wasserturms auf Friedrich Heinrich
09.06.1992	Abnahme von Schacht 2 und Freigabe für die Seilfahrt auf Rossenray
1992/93	Aufbau einer Transport-Leitwarte, Erprobung von „Personen-Kennbausteinen“
30.09./01.10.1992	Jürgen Lange löst Christoph Janke als Werksleiter auf Friedrich Heinrich ab

- Der Bergbau unter der Ägide der Deutschen Steinkohle AG (1993 – 2009) -	
01.04.1993	Entstehung des Verbundbergwerks Friedrich Heinrich / Rheinland
30.06.1993	Die ÖSTU Schacht- und Tiefbau GmbH entläßt 113 Mitarbeiter
Juli/August 1993	Endgültige Einstellung des Blasversatzes auf Friedrich Heinrich
23.09.1993	Auf den Zechen am linken Niederrhein kommt es zu wilden Solidaritätsstreiks für die Bergleute in Hamm, Bergkamen und Gelsenkirchen; auf Friedrich Heinrich wird eine Mahnwache errichtet
14.10.1993	Bergleute aus Kamp-Lintfort, Moers und Dinslaken marschieren in 16 Tagen mit einer Kohlelore nach Berlin
31.12.1993	Die ÖSTU Schacht- und Tiefbau GmbH stellt ihre Bergbautätigkeit ein
März 1994	Die ÖSTU Schacht- und Tiefbau GmbH fährt symbolisch ihre letzte Schicht
Oktober 1994	Die Fördergemeinschaft für Bergmannstradition Linker Niederrhein veranstaltet im Kaufhaus GROKA die Ausstellung „Der Öffentlichkeit den Bergbau in Erinnerung bringen“
1995	39,9 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Bevölkerung in Kamp-Lintfort arbeitet immer noch im Bergbau
Februar/März 1995	Bergmannsfrauen errichten ein Feldlager vor dem Altar in der Christuskirche, um auf die Situation im Bergbau aufmerksam zu machen
November 1996 / März 1997	Mahnwache vor dem Ka-Ha-Zentrum in Kamp-Lintfort
Dezember 1996	Fertigstellung der neuen Kläranlage Friedrich Heinrich durch die LINEG
März 1997	Abschluß der Umbauarbeiten auf Rossenray 1 zum Multifunktionsschacht
Ende 1997	Schließung der Ruhrkohle-Tochter DBS Bergbau Service
23. März 1998	Im Flöz Girondelle 5, Bauhöhe 537, werden an einem Tag 17.200 Tonnen Kohle gefördert
7. Mai 1998	An diesem Tag kann die Förderleistung sogar auf 20.000 Tonnen Kohle gesteigert werden
Mai – November 1999	Wegen Kurzarbeit fallen auf Friedrich Heinrich / Rheinland insgesamt 21 Schichten aus
Oktober 1999	Der Plan wird bekannt gegeben, daß 2002 die Bergwerke Friedrich Heinrich / Rheinland und Niederberg zum Bergwerk West zusammengelegt werden sollen, wobei Niederberg geschlossen würde
Januar 2000	Angesichts des bevorstehenden Zusammenschlusses findet in Neukirchen-Vluyn zur Abfederung der sozialen Folgen die Arbeitsmarktkonferenz Niederrhein statt
27.08.2000	Anläßlich 50 Jahre Stadt Kamp-Lintfort findet auf Friedrich Heinrich ein Tag der offenen Tür statt
September 2000	Auf einer Jobbörse informieren sich über 2.000 Bergleute über alternative Beschäftigungsmöglichkeiten
Anfang November 2000	Durch Riss des Verbindungsbandes zwischen der 550-m- und 885-m-Sohle der Großbauanlage wird fast die gesamte Produktion stillgelegt
01.01.2001	Friedhelm Vogt löst Jürgen Kuhl als Betriebsratsvorsitzender ab
März 2001	Auf einer 2. Jobbörse werden 400 Ausbildungsplätze für Jugendliche im Raum Heilbronn angeboten
2002	3.580 Bergleute fördern 3,7 Mio. Tonnen hochwertiger Fettkohle
Januar 2002	Gründung des Verbundbergwerks West aus den Schachtanlagen Friedrich Heinrich / Rheinland und Niederberg
Anfang 2003	Insgesamt 8.000 Bergleute der DSK, die nach einem Punktesystem ermittelt wurden, bekommen eine „Änderungskündigung“, die einer Gehaltskürzung von bis zu 20 Prozent gleichkommt
2004	Es wird eine neue Kohleverladung über Tage in Betrieb genommen, so daß auf zwei Gleisen nun pro Stunde bis zu 1.200 Tonnen Kohle versandfertig gemacht werden können
23. September 2005	Ab diesem Tag wird mit einer Ausstellung „Arbeitskampf am Niederrhein“ in der Alten Lohnhalle des Bergwerks West auf die Aktionen der Bergleute vor dem Hintergrund der Kohlerunde 1997 hingewiesen
2005	Mit einer Jahresförderung von 3.713.052 Tonnen Steinkohle verzeichnet das Bergwerk die beste Leistung seit Bestehen; dies entspricht einer verwertbaren Tagesförderung von 14.734 Tonnen; gleichzeitig kann die Förderung je Mann und Schicht auf

	8.081 Kilogramm im Jahresmittel gesteigert werden
24.02.2006	Am diesem Tage wird mit der Vortriebsmaschine AVSA die bislang höchste Tagesauf-fahrung von 20 Metern erzielt
2006	Im Mai, Juni, Juli und August werden täglich durchschnittlich 17.000 Tonnen verwert-bare Förderung aus der Tiefe gebracht. Dies ist ein neuer Rekord auf dem Bergwerk West
August / Septem-ber 2006	Anlässlich des 100-jährigen Bestehens von Friedrich Heinrich erscheint in der WAZ eine mehrteilige Serie „100 Jahre Bergbau in Kamp-Lintfort“
29.10.2006	In der Alten Lohnhalle feiern die Bergleute mit einem Festakt das 100-jährige Jubilä-um der Zeche
01.02.2007	An den Protesten vor dem Landtag in Düsseldorf über das Auslaufen des Bergbaus in NRW nehmen über 16.000 Bergleute teil, wobei allein 1.400 aus Kamp-Lintfort und Umgebung kamen. Am 7. Februar gab es dann den Kompomiß, daß Nordrhein-West-falen schon ab 2014 seine Subventionen stark kürzen darf
02.02.2007	Beginn der Vorarbeiten zur Verfüllung von Schacht 3 (Norddeutschland), da dieser nach Ende der Förderung auf der Bauhöhe 561 im Flöz Girondelle nicht mehr benötigt wird; es sind zur dauerhaften Verfüllung der Schachtsäule 45.000 Tonnen Spezial-sand, Fertigbeton und Zuschläge erforderlich
22./23.09.2007	Wettbewerbsausstellung im Rang 3 für Briefmarken und Ansichtskarten „100 Jahre Steinkohlenbergbau in Kamp-Lintfort“ des Briefmarken- und Münzensammlervereins Kamp-Lintfort von 1964 e. V. in der Alten Lohnhalle auf der Friedrich-Heinrich-Allee
Frühjahr 2008	Zeitungen berichten über leichte tektonische Beben besonders im Westen von Moers, die durch den Kohleabbau des Bergwerks West verursacht sein sollen
15.06.2008	Auf einer Betriebsversammlung stellen Betriebsratsvorsitzender Friedhelm Vogt und Werksleiter Reinhard Fox den aktuellen Planungsstand bis 2013 vor. Ein Schock für die Anwesenden sind die Pläne, bis zu 800 Stellen abzubauen
Januar 2009	Beginn des Abbaus der Bauhöhe 281 im Flöz Blücher am Rande der Leucht Richtung Alpsray in einer Tiefe von 800 bis 1.000 m begonnen und Ablösung der alten Bauhö-he 279; lt. Plan sollen bis Ende 2010 1,3 Mio. Tonnen Steinkohle gefördert werden
04.02.2009	Auf der Jahreshauptversammlung der Angestelltenortsgruppe des Bergwerks West in der IGBE im Knappenheim berichtet der Vorsitzende Klaus Mosebach von den er-reichten Erfolgen.
Ende März 2009	Die ersten Kumpel werden auf andere Bergwerke verteilt, wobei die Jahrgänge 1960 und 1961 nicht mehr verlegt werden; allein im Jahre 2009 sollen 1.000 Leute gehen
April 2009	Sowohl die Grünen, als auch die „Schutzgemeinschaft Bergbaubetroffener“ (SGB) in Rheinberg sprechen sich gegen den Abbau von Kohle in Alpsray und unter dem Kam-per Berg in Girondelle 5 in 1.200 m Tiefe aus. Man behauptet, der „Bergbau setzt aufs Prinzip der verbrannten Erde“ oder „Bergbau zu Lasten der Allgemeinheit“
- Die letzten Jahre des Bergwerks West (2010 – 2012) -	
14. – 20.05.2010	In der Alten Lohnhalle findet eine Ausstellung „Das Bild des Bergbaus in Kamp-Lint-fort“ statt, die den Bürgern einen Einblick in die Vergangenheit und die gegenwärtige Situation des Bergwerks geben soll
01.07.2010	Werksleiter Reinhard Fox scheidet aus persönlichen Gründen aus dem Betrieb aus. Nachfolger wird Karl-Heinz Stemanns, der den geplanten Auslauf des Bergbaus in Kamp-Lintfort bis Ende 2012 begleiten wird
Dezember 2011	Zur Betriebsversammlung in der Alten Lohnhalle kommen über 1.000 Kumpel kamen. Aus Platzmangel gibt es auch eine Videoübertragung die Kaue. RAG-Vorstand Jür-gen Eikhoff erläutert die Beschlüsse zur unwiderruflichen Schließung des Bergwerks am 31.12. 2012. Betriebsratsvorsitzender Friedhelm Vogt sagt: „Wir werden den Berg-bau in Kamp-Lintfort mit Stolz und Ehre beenden“. Gleichzeitig macht er sich für den Erhalt des Lehrstollens stark
2012	Die Förderung im letzten Jahr des Bergbaus beträgt 2,5 Mio. Tonnen
Januar 2012	„1. Arena“ als Ideenwettbewerb über die Nachnutzung des Zechenareals
20.03.2012	„2. Arena“ zur Nachnutzung des Zechenareals
04.06.2012	„3. Arena“ mit Einführungskolloquium zur Entwicklung des Bergwerk West-Areals, wo-bei fünf Stadt- und Landschaftsplaner ihre Entwürfe vorstellen
03.07.2012	„3. Arena“ zur Nachnutzung des Zechenareals
15. – 17.07.2012	„Tag der Offenen Tür“ im Bergwerk West: Während man freitags unter sich feiert, ist

	das Bergwerk an den beiden folgenden Tagen für die Allgemeinheit geöffnet. Die Veranstaltung war ursprünglich für den 30.06./01.07. geplant. Da an diesem Wochenende aber die letzte Saar-Zeche in Völklingen geschlossen wurde, wurde der Termin um zwei Wochen vorgezogen
28.10.2012	Der Knappen-Gesangsverein Friedrich-Heinrich feiert in der Alten Lohnhalle mit einem Jubiläumskonzert in der Alten Lohnhalle seinen 100. Geburtstag
Anfang November 2012	Die Fördergemeinschaft für Bergmannstradition Linker Niederrhein feiert in der Alten Lohnhalle ihr 25-jähriges Bestehen
21.11.2012	„5. Arena“ mit Präsentation von Entwürfen für die Nachfolgenutzung des Zechengeländes
21.12.2012	„Schicht im Schacht“ – die letzte Kohle auf „Fritzen Henn“ wird gefördert. Um 10.35 Uhr läutet zum letzten Male die Glocke, die das Ankommen des Fahrstuhls ankündigt. Nicht nur nach über 150 Jahren die Bergbautradition am Linken Niederrhein gehen zu Ende, sondern für die Stadt Kamp-Lintfort bedeutet das Ende des Bergwerks West nach 107 Jahren eine Zäsur. An der Abschiedsfeier nehmen auch Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und der Vorstandsvorsitzende der RAG, Bernd Tönjes, teil. Insgesamt gehen in der Stadt ca. 1.500 Arbeitsplätze und ca. Ausbildungsplätze pro Jahr unwiderruflich verloren. Ca. 2.500 Kumpel wechseln auf die drei verbliebenen Zechen in Bottrop, Marl und Ibbenbüren
- Kamp-Lintfort nach dem Ende des Bergbaus -	
02.08.2013	Es erfolgt die letzte Seilfahrt, als aus der 885-Meter-Sohle die Hl. Barbara geholt wird. Anschließend wird mit der Verfüllung des Schachtes begonnen
Oktober 2013	Beginn der Räumung des Knappenheimes an der Mittelstraße, da dort eine Wohnbebauung geplant ist
Oktober 2013	Die heilige Barbara findet im Eingang des ehemaligen Lehrstollen eine neue Bleibe, nachdem sie seit dem 04.12.1985 auf der 885-Meter-Sohle unter dem Strebfördergerüst des Schachtes 2 ihren Platz hatte